

Brasilien: Basissanitärversorgung Bahia II

Schlussprüfung

OECD-Förderbereich	14030 / Wasserver- und Abwasserentsorgung für Arme	
BMZ-Projektnummer	1995 65 185, 1995 70 359, 1995 150	
Projektträger	Secretaría de Desenvolvimento Urbano (SEDUR)	
Consultant	GITEC Consult GmbH	
Jahr der Schlussprüfung	2005	
	Projektprüfung (Plan)	Schlussprüfung (Ist)
Durchführungsbeginn	1996	11/1997
Durchführungszeitraum	48 Monate	60 Monate
Investitionskosten	6,4 Mio. EUR.	6,4 Mio. EUR
Aus- und Fortbildung	0,7 Mio. EUR.	1,8 Mio. EUR
Personelle Unterstützung	0,5 Mio. EUR	0,5 Mio. EUR
Eigenbeitrag	3,6 Mio. EUR	5,1 Mio. EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	6,4 Mio. EUR	6,4 Mio. EUR
Aus- und Fortbildung	0,7 Mio. EUR	1,8 Mio. EUR
Personelle Unterstützung	0,5 Mio. EUR	0,5 Mio. EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	Keine	Keine
Erfolgseinstufung	3	
• Signifikanz/Relevanz	2	
• Effektivität	3	
• Effizienz	3	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Das Vorhaben zielte darauf ab, die Basissanitärversorgung der Bevölkerung im Nordwesten des Bundesstaates Bahia zu verbessern, um einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitssituation zu leisten. Dazu wurden in einem offenen Programm Wasserver- (WVS) sowie Abwasserentsorgungssysteme (AES) in 45 ländlichen Gemeinden mit insgesamt rd. 34.000 Einwohnern gebaut. Zur Unterstützung des Trägers bei Konzeption und Durchführung wurde eine Begleitmaßnahme durchgeführt. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wurde ein Konzept entwickelt, das den Zusammenschluss der Nutzergruppen in regionale Zweckverbände beinhaltet. Der Verbandsaufbau wurde aus einer A+F-Maßnahme fachlich und organisatorisch unterstützt.

Als Programmziele wurden die nachhaltige Deckung eines angemessenen häuslichen Wasserbedarfs durch die erstellten Systeme sowie die adäquate Abwasser- bzw. Fäkalienbeseitigung angestrebt. Über die Verbesserung der Trinkwasserver- und der Abwasserentsorgung sollte das Vorhaben durch

die Reduktion von Wasser induzierten Erkrankungen einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitssituation in der Programmregion leisten (Oberziel).

Die Erreichung der Programmziele sollte mit folgenden Indikatoren gemessen werden:

- a) 45.000 E bis 50.000 E werden durch die erstellten Systeme versorgt
- b) Anschlussgrad in den Programmstandorten ist über 90 %
- c) Der mittlere Wasserverbrauch liegt bei 96 l/c_d
- d) Betriebsbereitschaft 24 h
- e) Wasserverluste unter 20 %
- f) Wasserqualität entspricht brasilianischem Standard
- g) Systemausfälle pro Anlage liegen unter 25 Tage/Jahr
- h) Bei allen funktionierenden Anlagen werden die Abwässer der angeschlossenen Haushalte entweder gesammelt und in Klärteichen gereinigt, oder es sind Latrinen vorhanden, die zu 2/3 ordnungsgemäß betrieben werden
- i) Abwasseraufkommen ist mindestens 75 % des Wasserverbrauchs
- j) Auslaufkonzentration der Klärteiche < 100 BSB5/l
- k) Kammerklärgruben werden alle 2-3 Jahre entleert.

Die Zielgruppe des Vorhabens waren die Bewohner von 45 ländlichen Gemeinden im Programmgebiet, die aus einfacher ländlicher Bevölkerung besteht, die versucht, als Tagelöhner, Kleinstgewerbetreibender oder Subsistenzbauer ihr Auskommen zu erwirtschaften.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Das Vorhaben wurde als offenes Programm konzipiert. Die investiven Maßnahmen umfassten den Bau von einfachen zentralen WVS und AES in der Region Piemonte da Diamantina. Insgesamt wurden fünfzehn Einzel- und Gruppensysteme gebaut. Da sich in der Vergangenheit der Aufbau von Nutzergruppen alleine nicht bewährte und Nachhaltigkeitsprobleme zu erwarten waren, wurde im vorliegenden Vorhaben die Gründung eines Zweckverbandes favorisiert.

Die Auslegung der Investitionsmaßnahme war im Wesentlichen angemessen und an die örtlichen Verhältnisse angepasst. Nur im Landkreis Campo Formoso lieferten die dortigen Brunnen nicht ausreichend Wasser. Insgesamt konnten mit den Maßnahmen die Wasserbedürfnisse der dort ansässigen Zielgruppe (4.350 E = 13 %) nicht befriedigt werden. Auch in den Landkreisen Vázea da Roça/Mairí stellte sich das ursprüngliche Projektdesign als nicht realisierbar heraus, weil die - nicht im Rahmen des Programms zu finanzierenden – Bewässerungsleitungen, aus denen das Rohwasser unter Zugabe von Chlor ins Trinkwassernetz eingespeist werden sollte, nicht gebaut wurden. Die Qualität der Bauleistungen ist auf Grund von Ausführungsmängeln (z.B. schlechte Verlegung der Rohre, Nichtbeachtung von Höhenlinien bei Ein-/Auslauf von Gemeinschaftskläranlagen) z. T. als unterdurchschnittlich zu bewerten. Daraus resultierte ein überdurchschnittlich hoher Aufwand an Reparaturen und Ersatzteilen, was zu Unzufriedenheit bei den Nutzern führte und darüber hinaus den regionalen Zweckverband CENTRAL stark finanziell belastete.

Im Rahmen der Begleitmaßnahme, deren Ergebnis sehr zufrieden stellend war, wurden Aktivitäten zur Hygieneerziehung der Bevölkerung sowie Anleitungen zum ordnungsgemäßen Betrieb der Anlagen durchgeführt. Daneben wurden mit einer A+F-Maßnahme der organisatorische Aufbau und die administrative Unterstützung der beiden Zweckverbände in Seabra und Jacobina, sowie die Schulungen der jeweiligen Mitarbeiter durch einen FZ-Zuschuß finanziert. Der Zweckverband wurde gegründet, die Nutzergruppen etabliert und in Betrieb und Wartung sowie hinsichtlich eines adäquaten Hygieneverhaltens geschult.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Im PP-Bericht war vorgesehen, dass die rechtlich selbständigen Nutzergruppen in den jeweiligen Gemeinden zusammen mit dem regionalen Zweckverband von Jacobina (CENTRAL) für den Betrieb der Anlagen verantwortlich sind. Von den 45 Programmorten waren zum Zeitpunkt der SP noch 25 Gemeinden Mitglied der CENTRAL; die zwei größten integrierten Systeme mit je 10 angeschlossenen Gemeinden sind aus dem Zweckverband ausgeschieden.

Der Austritt der 10 Gemeinden des Landkreises Campo Formoso aus dem Zweckverband erfolgte, weil die Nutzer seit Inbetriebnahme der Systeme wegen nicht kontinuierlicher Versorgung und hoher Stromkosten unzufrieden waren. Die Bürgermeisterkandidatin versprach, nach ihrer Wahl die WVS zu übernehmen und die Wassertarife zu senken. Bei der SP wurden diese Ortschaften durch die Gemeindeverwaltung mit unbehandeltem Oberflächenwasser versorgt, weil die FZ-finanzierten Brunnen nicht mehr genug Förderleistung aufwiesen. Wie bei dem Besuch vor Ort berichtet, sind die Nutzer auch jetzt nicht mit der Versorgungssituation zufrieden, weil sowohl die Qualität des Wassers („schmeckt nicht süß“) als auch die Menge (nicht alle Gemeinden im Netz verfügen regelmäßig über Wasser) beanstandet wird. Eine Anfrage der Bürgermeisterin bei der SEDUR (Secretaría de Desenvolvimento Urbano, Ministerium für städtische und ländliche Entwicklung), sie beim Aufbau eines eigenen Zweckverbandes finanziell zu unterstützen, ist abschlägig beschieden worden.

Die gegenwärtige Versorgungssituation der Bevölkerung im Landkreis Campo Formoso gibt Anlass zur Sorge, denn die Einleitung von nicht gechlortem Trinkwasser ins Netz birgt Gesundheitsrisiken und verstößt gegen brasilianische Vorschriften. Die am Besuch teilnehmenden Techniker von CERB (Companhia de Engenharia Rural de Bahia, Programmträger) und SEDUR versicherten zwar, dass das zur Verfügung gestellte Wasser - das aus einem durch inzwischen eingestellten Chromabbau entstandenen See entnommen wird - keine gesundheitlichen Risiken für die Bevölkerung birgt, jedoch können diese ohne Vorlage von Wasserqualitätsanalysen nicht ausgeschlossen werden. Die Erfahrungen zeigen, dass die regionalen Zweckverbände Schwierigkeiten haben, den Betrieb und die Wartung von größeren, integrierten WVS und AES sicherzustellen, bei denen 3 oder mehr Gemeinden über ein gemeinsames Netz verfügen. Nach den Berichten einiger Nutzer ist die Gemeindeverwaltung von Campo Formoso nicht in der Lage, das WVS und AES zu warten bzw. instand zu halten, weil die technische Expertise dazu fehlt, so dass die FZ-finanzierten Anlagen in der gegenwärtigen Situation schnell ihren Wert verlieren werden. Die zuständige Stelle im Ministerium ist sich dieser Probleme bewusst und versucht, Einfluss auf die Bürgermeisterin auszuüben, weist jedoch gleichzeitig auf die Autonomie der Kommune in dieser Angelegenheit hin.

In den Landkreisen Várzea da Roça/Mairi konnte die ursprünglich geplante Netzeinspeisung über eine geplante Bewässerungsleitung nicht realisiert werden, weil diese nicht gebaut wurde. Daher wick man auf eine Anbindung des Netzes an den von der EMBASA gebauten Staudamm in São José do Jacuípe aus. In der Folge entschied die Generalversammlung des Zweckverbandes im Dezember 2004, den Betrieb dieses Systems an die EMBASA abzugeben. Damit wurde für diese Gemeinde der Zweckverband überflüssig. Ab Dezember 2004 übernahm die EMBASA die Verantwortung für die Versorgung dieser 10 Gemeinden, setzte die einzelnen Anlagen aber erst wieder im Oktober 2005 in Betrieb. In der Zwischenzeit versorgte sich die betroffene Bevölkerung entweder mit Wasser aus Zisternen oder kaufte Trinkwasser von Tankwagen. Es kann aufgrund der Erfahrungen mit EMBASA davon ausgegangen werden, dass alle 10 Gemeinden wieder über ausreichend Trinkwasser verfügen werden und die FZ-finanzierten Anlagen ordnungsgemäß funktionieren und regelmäßig gewartet werden.

Der 1998 in Jacobina gegründete Zweckverband, der den Betrieb der Wasserversorgungssysteme der verbleibenden 25 restlichen Gemeinden sicherstellt, unterstützt die lokalen Nutzergruppen dieser Ge-

meinden bei der regelmäßigen Durchführung von Wartungsarbeiten sowie im Hinblick auf eine korrekte Zählerablesung und ein striktes Gebühreninkasso. In den ersten Jahren musste er sich – neben seinem institutionellen Aufbau - aufgrund der erwähnten Mängel in der Bauausführung sehr stark auf Reparaturarbeiten an Zählern, Pumpen, Abwasserleitungen und Gemeinschaftskläranlagen konzentrieren. Sukzessive wurde dann versucht, die Kapazitäten auf die präventive Wartung der mechanischen, hydraulischen und elektrischen Systemkomponenten nach eigens dafür entworfenen Betriebs- und Wartungsplänen zu verlagern. Diese beinhalten u.a. die Inspektion und Wartung von Schaltschränken, Zählern, Chlordosierungsanlagen und Pumpen sowie die Reinigung der Bohrbrunnen. Soweit wie möglich werden einfache Reparatur- und Wartungsarbeiten an Wasserspeichern, Verteilungs- und Zuführungseinrichtungen vom lokalen Betriebspersonal übernommen, das von den CENTRAL-Technikern dafür ausgebildet wurde und fortlaufend unterstützt und überwacht wird. Auftretende Betriebsstörungen werden i. d. R. innerhalb weniger Tage behoben, da die Mitarbeiter des Zweckverbandes über das notwendige Fachwissen, Betriebsmittel und Ersatzteile verfügen.

Die erhobenen Wassertarife sind so kalkuliert, dass sie unter normalen Umständen zur Deckung der Betriebskosten des Zweckverbandes ausreichen. Auf Grund der Tatsache, dass im vorliegenden Vorhaben die integrierten Systeme der Landkreise Campo Formoso und Várzea da Roça/Mairí aus dem Verband ausgeschieden sind und in zwei Gemeinden aufgrund technischer Schwierigkeiten der Wasserversorgung Probleme mit der Zahlungswilligkeit der Kunden auftreten, gelang es dem Zweckverband von Jacobina nur knapp, seine Betriebskosten zu decken. Das zuständige Ministerium ist sich dieses Problems bewusst und hat dem Bauunternehmen CERB einen Betrag in Höhe von BRL 1.300.000 (EUR 490.000) zur Verfügung gestellt, um die vordringlichsten Betriebsprobleme in den beiden Landkreisen schnell zu beheben und die Aggregate in einen zufrieden stellenden Betriebszustand zu versetzen. Die finanzielle Situation des Zweckverbandes wird sich voraussichtlich aber auch dadurch verbessern, dass sich rund 2.000 Neukunden (aus Wassersystemen anderer Geber) in 2006 dem Zweckverband anschließen werden.

Im Großen und Ganzen kann der Betrieb der von der CENTRAL betreuten 25 Gemeinden als zufrieden stellend eingestuft werden, wenn gleich die Zufriedenheit nicht überall gleich groß ist. Es wird erwartet, dass durch die kontinuierliche Betreuung des lokalen Betriebs durch den Zweckverband die nachhaltige Betriebsbereitschaft der Anlagen gewährleistet ist.

Durch die Verbesserung der hygienischen Situation und der nachhaltigen Deckung des Trinkwasserbedarfes von derzeit mindestens 34.000 Begünstigten wird nicht nur ein wichtiges Grundbedürfnis befriedigt, sondern auch die gesundheitliche Situation der Zielbevölkerung positiv beeinflusst. Durch die Maßnahmen wurden die Versorgungssituation auf dem Land verbessert, regionale Ungleichgewichte abgebaut und eine überwiegend arme Bevölkerungsschicht begünstigt.

Das Vorhaben war aufgrund der aktiven Förderung von Selbsthilfeaktivitäten im Rahmen des Aufbaus des Zweckverbandes und der Bildung von lokalen Nutzergruppen auf Partizipation ausgerichtet, was sich positiv auf den Projekterfolg ausgewirkt hat.

Positive Wirkungen ergaben sich auch für die Gleichstellung der Geschlechter. Als die einzelnen Haushalte noch nicht über eigene Wasseranschlüsse verfügten, wurden oft entfernte und schwer zugängliche Quellen, Brunnen oder andere Oberflächengewässer mit oftmals hygienisch bedenklicher Qualität zur Wasserversorgung genutzt. Durch das Vorhaben sind für die Frauen Transportzeiten von bis zu 2 Stunden pro Tag weggefallen, die sie jetzt für andere Aktivitäten nutzen können. Aufgrund der Verbesserung der Wasserqualität und der allgemeinen sanitären Situation in den Haushalten reduzierten sich auch die Krankheitshäufigkeit und damit der Betreuungsaufwand für kranke Familienmitglieder.

Durch die Einführung von verbrauchsabhängigen Wassertarifen in Verbindung mit der Installation von Wasserzählern wurde ein Anreiz zum sparsamen Umgang mit Wasser gegeben, was angesichts des niederschlagarmen semi-ariden Programmgebietes ein wichtiges Instrument für ein effizientes Ressourcenmanagement darstellt. Durch die sachgemäße Entsorgung von Abwasser und Fäkalien wird eine Verschmutzung des Grundwassers vermieden. In den Orten ohne zentrale AE erfolgt die Entsorgung überwiegend über Klärgruben, wodurch sich die sanitäre Situation in den Siedlungsgebieten stark verbesserte.

Die Mehrzahl der Programmzielindikatoren wurde in befriedigendem Umfang erreicht. Der Indikator zur versorgten Bevölkerung wurde zwar nur zu 76 % erreicht, jedoch kann angenommen werden, dass die projektierte Größe der Zielgruppe zu hoch gegriffen war. Zudem ist die Auslaufkonzentration der Klärteiche höher als beabsichtigt, verursacht aber aufgrund der Selbstreinigungskraft des Vorfluters derzeit keine Umweltprobleme. Die geschaffenen Kapazitäten werden intensiv genutzt. Der Betrieb und die Wartung der integrierten WVS und AES in den Kommunen Campo Formoso und Várzea da Roça/Mairí war aufgrund von Mängeln in der Auslegung und Ausführung seit Inbetriebnahme sehr erschwert, was zu einem Austritt beider Systeme aus dem Zweckverband führte. Nachdem die EMBASA jedoch den Betrieb in den Landkreisen Várzea da Roça/Mairí übernommen hat, ist davon auszugehen, dass auch dort eine zufrieden stellende Versorgung nachhaltig sichergestellt wird. Lediglich die Situation im Landkreis Campo Formoso ist schwer zu bewerten, da es dort sehr stark von den politischen Rahmenbedingungen abhängt, wie es weitergeht. Es kann jedoch sein, dass auch dort mittelfristig die EMBASA den Betrieb und die Wartung der Anlagen übernimmt. Insgesamt messen wir dem Vorhaben eine ausreichende Effektivität bei (Teilbewertung: Stufe 3).

Infolge des Vorhabens hat sich die sanitäre Situation eines Großteils der Zielgruppe spürbar verbessert und die intendierten gesundheitlichen Wirkungen wurden erreicht. Von diesen Wirkungen profitieren vor allem ärmere Bevölkerungsschichten in ländlichen Regionen. Es ist jedoch unsicher, ob diese Wirkungen auch für die Bevölkerung in Campo Formoso (ca. 13 % der Zielgruppe) eingetreten sind, aufgrund der Speisung der Wassersysteme mit Rohwasser aus einem See, der ehemals durch Chromabbau entstanden ist. Hierzu liegen aber keine gesicherten Daten vor. Der Aufbau des Zweckverbandes in Jacobina stärkt die Organisationsfähigkeit einzelner Nutzergruppen. Er ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung des Nachhaltigkeitsproblems für WV/AE-Systeme im ländlichen Raum. Die Replizierbarkeit dieses Betreibermodells für die ländliche Basissanitärversorgung (welches jedoch bereits im Vorgängerprogramm entwickelt wurde) wird dadurch bestätigt, dass der Bundesstaat dieses Modell inhaltlich und finanziell unterstützt und es auch in anderen Bundesstaaten Nachahmer findet. Die entwicklungspolitische Relevanz und Signifikanz des Vorhabens ist zufrieden stellend (Teilbewertung: Stufe 2).

Die spezifischen Investitionskosten (Produktionseffizienz) sind vergleichsweise hoch. Auf Grund der Tatsache, dass der Zweckverband in Jacobina zur Zeit der SP – im Gegensatz zum Zweckverband in Seabra - seine dynamischen Betriebskosten nur ganz knapp decken konnte (Deckungsgrad 104 %) und die dynamischen Vollkosten nur zu 46 % deckt, sind Abstriche bei der Effizienz des Vorhabens zu machen. Jedoch werden durch die fast 2.000 neu hinzu kommenden Anschlüsse mittelfristig positive Wirkungen auf die nachhaltige Deckung der Betriebskosten erwartet, so dass wir die **Effizienz** des Vorhabens vor dem Hintergrund des gewählten Versorgungsstandards insgesamt als **gerade noch ausreichend (Teilbewertung: Stufe 3)** einstufen.

Unter Abwägung der o.g. Schlüsselkriterien messen wir dem Vorhaben, eine insgesamt ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit bei (Stufe 3).

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

In Gegenden, in denen andere Versorger kein Interesse am Betrieb der WVS und AES zeigen, hat sich der Aufbau von regionalen Zweckverbänden zur Betreuung von Nutzergruppen bzw. für schwierigere Reparaturmaßnahmen analog dem vorliegenden Fall als sehr sinnvolle Alternative für den Betrieb und die Wartung von ländlichen WVS und AES erwiesen. Die Erfahrungen zeigen, dass die regionalen Zweckverbände Schwierigkeiten haben können, den Betrieb und die Wartung von größeren, integrierten WVS und AES sicherzustellen, bei denen 5 oder mehr Gemeinden über ein gemeinsames Netz verfügen. Evtl. wäre es zukünftig besser, in diesem Modell nur Kleinst- und Kleinsysteme (bis max. 3 Gemeinden) zu vernetzen, um die Kapazität und die Expertise des Zweckverbandes nicht zu überfordern.

Um zu verhindern, dass erfolgreich Nutzer betriebene Ver- und Entsorgungsanlagen von weniger effizienten Gemeindeverwaltungen in Besitz genommen und betrieben werden, sollte vor Beginn einer Investition in einer Gemeinde eine rechtliche Grundlage geschaffen werden, die den lokalen Nutzergruppen das Besitzrecht an den Anlagen sichert.

Wichtige bauliche Vorleistungen, deren Eintritt unsicher ist, sollten über Auflagen oder bei offenen Programmen als Auswahlkriterium (jeweils vor Baubeginn zu erfüllen) abgesichert werden.

Um Mängel in der Bauausführung, die den späteren Betrieb nachhaltig negativ beeinflussen, zu minimieren, sollte gewährleistet werden, dass der Durchführungsconsultant alle Einzelsysteme erst nach Beseitigung der Mängel abnimmt und ggf. noch ein nachgeschalteter/ verlängerter Consultanteinsatz finanziert wird.

Legende

Entwicklungspolitisch erfolgreich: Stufen 1 bis 3	
Stufe 1	Sehr gute oder gute entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 2	Zufriedenstellende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 3	Insgesamt ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Entwicklungspolitisch nicht erfolgreich: Stufen 4 bis 6	
Stufe 4	Insgesamt nicht mehr ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 5	Eindeutig unzureichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 6	Das Vorhaben ist völlig gescheitert

Kriterien der Erfolgsbeurteilung

Bei der Bewertung der "entwicklungspolitischen Wirksamkeit" und Einordnung eines Vorhabens in die verschiedenen, oben beschriebenen Erfolgsstufen im Rahmen der Schlussprüfung stehen folgende Grundfragen im Mittelpunkt:

- Werden die mit dem Vorhaben angestrebten **Projektziele** in ausreichendem Umfang erreicht (Frage der **Effektivität** des Projekts) ?
- Werden mit dem Vorhaben in ausreichendem Maße **entwicklungspolitisch wichtige Wirkungen** erreicht (Frage der **Relevanz** und **Signifikanz** des Projekts; gemessen an der Erreichung des vorab festgelegten entwicklungspolitischen Oberziels und den Wirkungen im politischen, institutionellen, sozio-ökonomischen und –kulturellen sowie ökologischen Bereich) ?
- Wurden und werden die Ziele mit einem **angemessenen Mitteleinsatz/Aufwand** erreicht und wie ist der einzel- und gesamtwirtschaftliche Beitrag zu bemessen (Frage der **Effizienz** der Projektkonzeption) ?
- Soweit unerwünschte (**Neben-)Wirkungen** auftreten sind diese hinnehmbar?

Der für die Einschätzung eines Projekts ganz zentrale Aspekt der **Nachhaltigkeit** wird von uns nicht als separate Bewertungskategorie behandelt, sondern als Querschnittsthema bei allen vier Grundfragen des Projekterfolgs. Ein Vorhaben ist dann nachhaltig, wenn der Projektträger und/oder die Zielgruppe in der Lage sind, nach Beendigung der finanziellen, organisatorischen und/oder technischen Unterstützung die geschaffenen Projektanlagen über eine insgesamt wirtschaftlich angemessene Nutzungsdauer weiter zu nutzen bzw. die Projektaktivitäten eigenständig mit positiven Ergebnissen weiter zu führen.